

Tätigkeitsberichte der dem Verbands österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1961

Die folgenden kurzen Tätigkeitsberichte sollen einen informativen Überblick über die vielseitige und umfangreiche Forschungsarbeit der höhlenkundlichen Vereinigungen Österreichs geben, die auch im Jahre 1961 geleistet worden ist. Die Forschungen lieferten wertvolle Beiträge zur systematischen katastermäßigen Erfassung der Naturhöhlen Österreichs und standen auch im Dienste der Betreuung geschützter Höhlen.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Arbeitstätigkeit des Jahres 1961 begann mit der traditionellen „Dreikönigsfahrt“ in die Hierlatzhöhle bei Hallstatt, bei der die Auf- und Abstiege in der Höhle durch 36 Meter neue Steigleitern, die Karl Pilz (Hallstatt) angefertigt hatte, gesichert wurden. Bei vielen Fahrten diente die Lippesgraben-Stollenhütte des Landesvereines bei Bad Ischl als Stützpunkt; von dort aus wurden u. a. Durchgangshöhle am Großen Rosenkogel (Kat. Nr. 1614/23), Wasserhöhle im Mehlsackgraben und Schichtfugenhöhle im Mehlsackgraben, die Höhle an der Tauernforststraße und die Gamsöfen besucht und vermessen. Ein Abstieg in die Wetterlöcher in der Zwerchwand wurde gleichfalls durchgeführt.

In 1540 m Höhe wurde die im August 1961 entdeckte Eishöhle im Raucher nordöstlich der Ischlerhütte, eine Durchgangshöhle, untersucht, in der Braunbärenreste angetroffen wurden. Die Erforschung von Schächten in der Umgebung ist noch nicht abgeschlossen. Im August 1961 wurde auch das Grundloch des Vorderen Rauhenkogels (1690 m, Kat. Nr. 1626/12) mit einer Gesamtlänge von 142,8 m und einer Schachttiefe von 45 m vermessen. Eine Großexpedition ging in den Ahnenschacht (Kat. Nr. 1626/50) im Toten Gebirge. Die Spitzengruppe verbrachte mehr als 75 Stunden im Höhleninneren. 336 m Tiefe wurden mit Leitern erreicht, bis in 436 m Tiefe gelotet. Wegen andauernden Schlechtwetters und Wassereinbruches mußte der im September 1961 durchgeführte Vorstoß abgebrochen werden. Für diese Fahrt waren zwei Vorexpeditionen erforderlich gewesen, bei denen das Befahrungsmaterial zum Schacht transportiert und teilweise bereits eingebaut worden war.

Aus der übrigen Tätigkeit mögen nur die Begehung und Vermessung der Höhle im Steinergraben (520 m) bei Großraming und der Höhle (1235 m) im Gamsstein Erwähnung finden.

Die Mitglieder wurden über die Vereinstätigkeit durch vier Folgen der „Mitteilungen des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich“ informiert.

Sektion Ebensee des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion führte den Schauhöhlenbetrieb in der Gassltropfsteinhöhle im Gasskogel bei Ebensee an Samstagen, Sonn- und Feiertagen vom 20. Mai bis 17. September 1961. Etwa 900 Besucher wurden gezählt. Die durch die Witterung stark mitgenommene Markierung des Weges zur Höhle wurde durch Hinweistafeln größtenteils ersetzt, der Vorbau an der Gassltropfsteinhöhlenhütte vergrößert.

Neuforschungen und Höhlenerkundungsfahrten wurden im Bereiche des Feuerkogels, Erlakogels, Wimmerberges und Seeberges durchgeführt. Eine größere Höhle befindet sich nächst der Mühneralm im Gebiet des Erlakogels, doch kann derzeit infolge einer Sperre des Gebietes (Gamsräude) keine Forschung erfolgen.

Sepp Novotny

Sektion Hallstatt-Obertraun des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Tätigkeit der Sektion war im wesentlichen einerseits durch Beteiligung an Fahrten des Landesvereines, andererseits durch Erkundungsunternehmen einzelner Mitglieder gekennzeichnet. Mehrere Mitglieder der Sektion waren als Führer und Begleiter bei Exkursionen des 3. Internationalen Kongresses für Speläologie im Raume Obertraun-Hallstatt tätig.

In der Kienbachklamm bei Strobl am Wolfgangsee wurden die Kienbachkirche und eine zweite namenlose Höhle befahren und vermessen. In beiden Höhlen und an den benachbarten Felswänden wurden Felsritzzeichnungen festgestellt, die augenblicklich wissenschaftlich untersucht werden. Als derzeit aktivstes Mitglied der Sektion verdient Hermann Kirchmayr (Bad Goisern) namentlich hervorgehoben zu werden. Er erkundete und befuhr Höhlen im Anzenauer Weißenbachtal, im Anzenberg, im Ramsaugebirge und im Rettenbachtal. Weiters befuhr er fünfmal die Hierlatzhöhle und nahm an zwei Schachtexpeditionen des Landesvereines teil.

Othmar Schaubberger

Sektion Sierning des Landesvereines für Höhlenkunde in Oberösterreich

Die Sektion Sierning führte eine Reihe von Fahrten in bereits bekannte, aber auch in unbekannte Höhlen durch. Eines der wichtigsten Ziele war die Eisluog in Hinterstoder (Oberösterreich), in der der noch wenig bekannte „Karl-Weiß-Gang“ befahren werden sollte. Leider ist es wegen der dort herrschenden starken Wasserführung (Wasserfall) auch diesmal nicht gelungen, weiter vorzustoßen. Die Befahrung der Kreidelucke bei Hinterstoder, des Höllenloches bei Anzenau und der Koppenbrüllerhöhle in Obertraun war das Ziel der Sektionskameraden aus Windischgarsten.

Die Eisriesenwelt im Tennengebirge sowie die Mammuthöhle in Obertraun wurden im Rahmen des diesjährigen Sektionsausfluges besucht. Am 23. Juli wurden das Teufelsloch (im Volksmund auch Geldloch oder Goldloch genannt) am Schoberstein, die Steinbachhöhle in der Forstau bei Moln und die Köhlernische am Rinnerbergbach bei Leonstein befahren, vermessen und darüber auch Planskizzen angefertigt. Mit drei Mann beteiligte sich die Sektion am Großeinsatz des Landesvereines Oberösterreich an der vom 6. bis 10. September stattgefundenen Ahnenschacht-Expedition.

Am 25. und 26. November und am 7. und 8. Dezember wurde das Teufelsloch (Rettenbachhöhle im Mayrwinkel, Windischgarsten) befahren und vermessen. Beschreibung und Planskizze sind zur Zeit noch in Arbeit.

Dem Windischgarstener Sektionsmitglied Brindl gelang es nach mehrstündiger Grabarbeit, im Italienerloch (Warscheneckgebiet) einen neuen Teil zu befahren.

Rupert Knoll

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Der Forschungsschwerpunkt des Jahres 1961 lag im Göllmassiv, wo die Arbeiten und Vermessungen in der Gruberhornhöhle weitergeführt wurden. Im sogenannten „Gruberhorn-Höhlenpark“ wurden Amelungenhöhle, Mausloch und Schleierfallhöhle entdeckt. Erstmals wurde das Gebiet der Kammerscharte untersucht, da Zu-

sammenhänge mit dem Gruberhornsystem vermutet werden. Dabei wurden Kaltwindloch und Dreieckloch entdeckt.

Im Steinernen Meer wurde die Wildalmhöhle entdeckt und beschrieben. In der von E. Sommer entdeckten, auf bayerischem Gebiet liegenden Salzgrabenhöhle sind schon über zwei Kilometer Gangstrecken vermessen worden. Im Hageengebirge wurde die Hauptarbeit in der Jägerbrunntröghöhle geleistet, in der die Ansatzpunkte der Weiterforschung durch eine 27 m lange stabile Eisenleiter, die eingebaut wurde, leichter zugänglich gemacht wurden. Im Untersberg wurde im Großen Eiskeller, vom „Seitengang“ ausgehend, ein größerer, tiefer gelegener Eisteil entdeckt. Zahlreiche Erkundungsfahrten hatten auch das Gebiet des Trattlberges zum Ziel, wo 22 verschiedene Höhlen besucht und bearbeitet wurden.

An den Besuchen von insgesamt 113 Höhlen im Jahr 1961 haben sich 44 verschiedene Mitglieder des Landesvereines beteiligt. 32 Höhlen sind in den Höhlenkataster neu aufgenommen worden, in 8 schon bekannten Höhlen konnten weitere Fortsetzungen entdeckt werden.

Die bedeutendste Publikation des Jahres verfaßte Ehrenobmann Dr. Erwin Angermayer-Rebenberg, der in den Veröffentlichungen des Vereines für Salzburger Landeskunde einen umfangreichen Bericht zur Geschichte der Höhlenforschung im Lande Salzburg von 1911 bis 1941 erstattete.

Willi Repis

Landesverein für Höhlenkunde in Steiermark

Im östlichen Hochschwab (G'hackstein) gelang bei einer Erstbefahrung die Erforschung und Vermessung des 122 m tiefen G'hacksteinschachtes. Am Fuße des G'hacken wurden die 9 Gamslöcher gefunden und für den Kataster aufgenommen. Auf den Hundsböden wurde ein Schacht mit einer Steinfallzeit von 18 sec. bei 4 Aufschlägen entdeckt.

Unter der Führung von S. Illmeier entdeckte eine Gruppe von Höhlenforschern aus Eisenerz einen insgesamt 750 m langen Verbindungsgang zwischen der Frauenmauerhöhle und der Langsteintropfsteinhöhle. Die restliche Tätigkeit im westlichen Hochschwab beschränkte sich auf Besuche von bereits bekannten Höhlen: Langsteintropfsteinhöhle, Langsteineishöhle (am 2. Juli 1961 war das Eis fast gänzlich zurückgegangen), Langsteinschacht und Frauenmauerhöhle.

Peggauer Gebiet: Im Stollen Nr. 6 (von Norden) der Peggauer Wand wurden die Grabungen in der natürlichen Fortsetzung erfolglos weitergeführt. Länge der Fortsetzung nach der letzten Grabung 50 m, Entfernung des Endpunktes vom Fuße der Peggauer Wand: 219 m. Im Stollen Nr. 5 wurden zwei Schöte befahren, die aber nicht in die erhoffte Richtung führten. Ziel der Arbeiten ist die Erschließung der Hohlräume entlang des Lurbach-Hammerbach-Laufes.

Weiters wurden folgende Höhlen befahren: Lurgrotte, Alexandergrotte, Replusthöhle, Badlhöhle, Himmelreichschacht, Wildenmannloch, Wildfrauenloch, Kleines Wildenmannloch, Kugelsteinhöhle, Eisgrube (eine Bachschwinde in Semriach, die bis vor kurzem mit Geröll angefüllt war, konnte bis in eine Tiefe von 6 m befahren werden).

Das Ochsenbodenloch (Teichalpe) wurde nach Entfernung eines lockeren Geröllpfropfens im oberen Teil zweimal bis in eine Tiefe von 90 m befahren. Dieser Punkt liegt 80 m unter dem Bachniveau des nahe vorbeifließenden Mixnitzbaches. Auch in den tiefsten von uns befahrenen Teilen wurden Trümmer von Steigbäumen gefunden, die aus 1,5 m langen Einzelteilen zusammengeschaubt worden waren.

Auf dem Röthelstein wurden die 7 Jägersteighöhlen vermessen. Auch das Bärenloch und die Drachenhöhle (beide bei Mixnitz) wurden mehrmals besucht.

Zu guter Letzt wurde das Puxerloch im oberen Murtal besucht und im Gesäuse (Johnsbach) das Derlerstiegenloch vermessen.

An karsthydrologischen Arbeiten sind vor allem ein groß angelegter Sporentrift- und Färberversuch im Gesamtbereich des Toten Gebirges zu erwähnen, sowie abschließende Arbeiten für die karsthydrologische Aufnahme der Insel Kephallenia (Jonische Inseln). Diese Arbeiten standen unter der Leitung von V. Maurin und J. Zötl. An den Untersuchungen auf Kephallenia waren auch die Salzburger Taucher W. Tisch und H. Resch beteiligt, denen es gelang, in einigen bis unter das Meeressniveau reichenden Höhlen Unterwasserfortsetzungen zu finden. *Volker Weißensteiner*

Sektion Ausseer Land des Landesvereines für Höhlenkunde in Steiermark

Im Jahre 1961 führten Mitglieder der Sektion „Ausseer Land“ in 29 Höhlen 44 Unternehmungen durch.

Bei 5 Erkundungen wurden 6 Höhlen des Toten Gebirges informativ befahren.

Sechs neu erforschte Höhlen (in den Grundlsee Bergen: Gaiswinklhöhle, Nördliche Vordernbachalmhöhle, Obere und Untere Häuselberghöhle, Almberg-Schutzhöhle; bei Wildalpen: Lindnerhöhle) wurden mit 254 m Gesamtlänge vermessen. Sechs Forschungsfahrten galten der Almberg-Eis- und Tropfstein-Höhle bei Grundlsee, wobei weitere Höhlenräume vermessen und erkundet, aber auch Höhlentiere aufgesammelt werden konnten.

Das Almbergloch bei Grundlsee, eine riesige Höhlenruine, wurde mit 310 m Gesamtlänge vermessen.

Zu Studienzwecken wurden in 15 Höhlen des Toten Gebirges, des Dachsteins, des Hochschwabs und bei Murau insgesamt 25 Befahrungen durchgeführt. In das Höhlenverzeichnis der Östlichen Salzkammergutalpen (Totes Gebirge) wurden 25 Höhlen eingetragen. *Alfred Auer*

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die Tätigkeit des Vereines stand im Jahre 1961 im Zeichen der Organisation des 3. internationalen Speläologenkongresses. Eine Fülle von Verwaltungs- und Versandarbeiten war an den rege besuchten Arbeitsabenden zu erledigen. Darüber hinaus stellten zahlreiche Mitglieder ihre Kenntnisse und ihre Freizeit als Mitarbeiter bei den umfangreichen Kongreßvorbereitungen und während der Kongreßveranstaltungen selbst sowie für die Gestaltung der höhlenkundlichen Sonderschau im Naturhistorischen Museum zur Verfügung.

Dennoch kam die praktische Forschung nicht zu kurz. Über 100 Vereinsmitglieder beteiligten sich an rund 420 Höhlenfahrten, bei denen 418 verschiedene Höhlen besucht wurden.

Wichtigste Fahrtenziele waren im Frühjahr die Höhlen im Raume von Türrnitz und Annaberg, wo u. a. der Gugganederschacht auf dem Schwarzenberg mit 45 m Tiefe und der Schacht auf dem Großen Kegelberg mit über 60 m Tiefe erforscht werden konnten. Diese Arbeiten standen im Zusammenhang mit der Fortführung der Untersuchungen über die Beziehungen zwischen alpiner Tektonik und Speläogenese.

Die im Herbst durchgeführten Fahrten – ein Vorstoß in den Lednermauernschacht auf der Rax, ein erfolgreicher Tauchversuch in der Miralucke bei Pernitz, sowie eine Erkundung in dem höhlenkundlich interessierten Schobergraben bei Puchberg am Schneeberg – brachten zwar Erfolge, aber keine abgeschlossenen Ergebnisse und sind damit Wegweiser für die Tätigkeit des Vereines im kommenden Jahr.

Die Sommerfahrten griffen über das engere Arbeitsgebiet hinaus. Die Expeditionen in die Dachstein-Mammuthöhle, die in den letzten Jahren jeweils zur Entdeckung von 1,5 bis 2 km Höhlengängen führten, wurden erfolgreich fortgesetzt. Ein Plan der bisher vermessenen Höhlenteile, insgesamt ca. 15 km Gesamtlänge, ist in Druck. In Kärnten wurde an der speläologischen Erforschung des Dobratschgebietes weitergearbeitet. In Zusammenarbeit mit dem Akademischen Reisedienst wurde wieder eine Fahrt zu den prähistorisch bedeutenden Höhlen in Frankreich und Nordspanien geführt.

Forschergruppe Hohe Wand des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Zur Klärung, Ergänzung und Vervollständigung der Angaben im Höhlenverzeichnis Niederösterreichs wurden Begehungen im Gebiet von Berndorf und im Gebiet der Hohen Wand durchgeführt. Es gelang, die Öhlerhöhle am Südfalle des Öhler (Puchberg am Schneeberg) wiederaufzufinden und zu bearbeiten. Im Gebiet von Puchberg am Schneeberg wurde bei Losenheim ein Dolinenfeld mit 23 Dolinen aufgenommen. Kontrollbesuche erfolgten unter anderem in der Luftschutzhöhle bei Bad Fischau und in der Miralucke bei Pernitz-Muggendorf.

Otto Höllner

Forschergruppe Wiener Neustadt des Landesvereines für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Die 18 Mitglieder der Gruppe besuchten im Jahre 1961 bei 60 Fahrten 72 verschiedene Höhlen. 8 Vorträge mit insgesamt 525 Besuchern warben für die Höhlenwelt. Ein informativer Tauchversuch mit einfachen Mitteln wurde in der Miralucke bei Muggendorf durchgeführt; bei den Fahrten im südöstlichen Niederösterreich fanden die Große Kollerhöhle bei Emmerberg und die Reintaltropfsteinkluft bei Petersbaumgarten besondere Beachtung. Von E. Löffelmann wurden in der Excentriqueshöhle bei Erlach regelmäßig Feuchtigkeits- und Temperaturmessungen durchgeführt. Großen Erfolg brachte auch die Befahrung des Gläserkogelschachtes auf der Schneecalpe (Steiermark), aus dem ein Elchgeweih geborgen werden konnte.

Rudolf Radislovich

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Der Landesverein beendet am 10. Februar 1962 sein zehntes Bestandsjahr. Innerhalb des zehnten Arbeitsjahres wurde am 17. September 1961 der Schmetterlingsschacht (Höhlenkataster Nr. 1266/10) mit 16 m Gesamttiefe entdeckt. Der Schacht liegt nordwestlich der Kegelalm (zwischen Hundalm und Höhlensteinalm).

Ing. Otto Engelbrecht

JÄHRESTAGUNG 1962 DES VERBANDES ÖSTERREICHISCHER HÖHLENFORSCHER

Die Tagung findet in der Zeit vom 18.—22. August 1962 in Bad Aussee (Steiermark) statt. Vorher: Großexpedition in das Höhlensystem der Elmgrube (Totes Gebirge) vom 13.—17. August, Exkursion in die Salzofenhöhle vom 17.—18. August.

Anmeldungen und Auskünfte beim Verband österreichischer Höhlenforscher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [013](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Tätigkeitsbericht der dem Verbands österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen Vereine für 1961 21-25](#)